Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 25 (1958)

Nachruf: Msgr. Dr. Eduard Wymann : alt Staatsarchivar von Uri
Autor: Amstad, Eduard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Msgr. Dr. Eduard Wymann

alt Staatsarchivar von Uri

Es liegt eine schmerzliche Fügung darin, daß das vorliegende Ritter Stalder-Büchlein mit dem Nachruf auf den am 10. Januar 1956 verstorbenen Msgr. Dr. Eduard Wymann schließt. Denn alt Staatsarchivar Wymann ist es gewesen, der gut zwei Jahre vor seinem Tod dem Vorstand des Historischen Vereins Nidwalden vorgeschlagen hat, den Bericht des Ritters Stalder über seine Heilig Grab-Pilgerfahrt in den «Beiträgen zur Geschichte Nidwaldens» zu veröffentlichen. Es entsprach dabei ganz dem Wesen von Wymann, daß er es nicht beim bloßen Vorschlag bewenden ließ, sondern dessen Ausführung schon zum vorneherein sicherte, indem er dem Vorstand des Historischen Vereins ein Sparheft mit einem schönen Inhalt als großzügigen Beitrag an die Herausgabe des Werkleins überreichte und zudem die beiden weitern Donatoren zu gleichem Tun gewann. Er versprach auch, ein Vorwort für das Werklein zu schreiben, und hatte sich dafür die historischen Materialien bereits mit aller Gründlichkeit gesammelt. In seiner rührenden Sorge, bei der Herausgabe ja nichts dem Zufall zu überlassen, rechnete er schon aus, wieviel Exemplare die Separatausgabe des Werkleins zählen sollte, die er seinen Freunden anläßlich seines 87. Geburtstages zu überreichen gedachte, und wir vernahmen auch, daß der alte geistliche Herr, welcher derlei Dinge keineswegs übersah, hiefür ein besonders schönes Druckpapier und ein möglichst vornehm wirkendes Deckblatt sich wünschte. Doch konnte Msgr. Wymann das versprochene Vorwort nicht mehr vollenden, weil seiner nimmermüden Schreiberhand durch einen Stärkeren die Feder für immer entrissen worden ist.

Eduard Wymann ist am 4. Juni 1870 als Sohn des Genossenvogts Gabriel Wymann-Murer in seiner Heimatgemeinde Beckenried geboren worden. Er verlebte seine Bubenzeit in Beckenried. Nachdem er bei den Kapuzinern zu Stans und bei den Benediktinern zu Engel-

berg seine Gymnasialstudien absolviert und diesen noch zwei Philosophie-Semester an der bischöflichen Akademie in Eichstätt angeschlossen hatte, kam er für das Theologie-Studium ans erzbischöfliche Seminar in Mailand. Er ist am 19. Mai 1894 im Mailänder Dom zum Priester des Herrn geweiht worden und hat am 28. Mai 1894 in Beckenried seine erste heilige Messe gelesen. Nachdem er vier Jahre lang als Pfarrhelfer von Alpnach gewirkt hatte, zog es ihn an die Universität Fryburg, wo er sich während drei Jahren seinen geliebten historischen Studien widmen konnte. Die Tätigkeit als Spiritual des Elisabethenheimes in Zürich bot Eduard Wymann dann Gelegenheit, an der dortigen Universität seine Studien fortzusetzen. Am 29. Mai 1906 ist er vom Urner Landrat zum Staatsarchivar von Uri gewählt worden und versah dieses Amt während vollen 44 Jahren bis zum 1. Juni 1950. Seit 1906 bis zu seinem Tode versah Wymann in Altdorf die Kaplanei der Edlen von Beroldingen und war zudem Inhaber der Schmidschen Pfründe. Im Jahre 1908 hat er an der Universität Fryburg mit der Dissertation «Die Schicksale des katholischen Kultus in Zürich seit Ausgang der Reformation bis zur Gründung einer neuen katholischen Pfarrei» das Doktorat der Philosophie erworben. Offenbar zu dessen Feier machte Dr. Wymann unmittelbar darnach seine erste Pilgerreise ins heilige Land und ließ dieser in den Jahren 1925 und 1931 zwei weitere Heilig Grab-Fahrten folgen. Anläßlich der Wallfahrt von 1931 wurde er in Jerusalem zum Ritter des Heiligen Grabes geschlagen. Diese Ehre, auf die er nicht wenig stolz war, mag einen der Gründe dafür gebildet haben, daß Wymann — wie er sich auszudrücken pflegte — als zweiter Heilig Grab-Ritter aus Beckenried für Jakob Stalder, den ersten Heilig Grab-Ritter aus Beckenried, eine besondere Verehrung besaß.

Nachdem sich Wymann schon während seiner Studienzeit durch eine ganze Anzahl historischer Arbeiten ausgewiesen hatte, gab ihm das Amt des Staatsarchivars die Möglichkeit, sich auf seinem Fachgebiet weiter zu betätigen. Er erwies sich allerdings nicht als peinlicher Registrator und kleinlicher Beamter, sondern verhielt sich auf dem Gebiet der bureaukratischen Ordnung und der lästigen Amtsstunden ebenso großzügig wie der ihm in diesen Dingen wesensverwandte Nidwaldner Staatsarchivar Dr. Robert Durrer. Doch brachte Wymann in unermüdlichem Suchen und angestrengter Nachtarbeit sein wissenschaftliches Werk zu erfreulichem Wachsen und Ge-

Msgr. Dr. Eduard Wymann 1870—1955

deihen. Die Festschrift, die ihm zum 75. Geburtstag dargebracht wurde, zählt über 30 von ihm verfaßte, in Buchform erschienene Schriften auf. Unzählbar sind die weitern größern und kleinern historischen Publikationen von Wymann, die er in Tages- und Wochenzeitungen, wissenschaftlichen Zeitschriften und Jahrbüchern erscheinen ließ. Die Arbeiten von Wymann zeichnen sich ebenso sehr durch die ernste Erfassung des Gegenstandes und durch die tiefe Kenntnis der Zusammenhänge als auch durch ihre meisterhafte Form aus. Wymann verfolgte die historischen Gegebenheiten bis auf ihren Grund und fand keine Einzelheit zu nebensächlich, um ihr nachzugehen. Er feilte und schliff an der Gestalt seiner Arbeiten, bis diese zu wahren publizistischen Kabinettstücken wurden. Dabei beschränkte sich der Autor Wymann nicht etwa auf einen bestimmten geschichtlichen Zeitabschnitt oder auf eine bestimmte geschichtliche Gestalt, sondern ließ sich von den verschiedensten Stoffen fesseln, mit denen er in Berührung kam: Seine Studien in Mailand weisen Wymann auf die überragende Gestalt von Karl Borromäus hin, welcher er immer wieder sein Interesse schenkt. Seine amtliche Tätigkeit bringt ihn mit der urnerischen Geschichte in Berührung, welcher er die Großzahl seiner Arbeiten widmet. Doch auch mit der Nidwaldner Geschichte bleibt Archivar Wymann zeitlebens eng verbunden: Er verfaßt ein Lebensbild von Ritter Melchior Lussy auf dessen 300. Todestag und weist in mehreren spätern Publikationen auf dessen große Gestalt hin. Er schenkt seine Aufmerksamkeit der kirchlichen Entwicklung von Nidwalden und behandelt in verschiedenen Arbeiten Teilgebiete daraus. Ihn ziehen schließlich auch immer wieder Gestalten und Einrichtungen seiner Heimatgemeinde Beckenried zu publizistischer Tätigkeit an.

Wymann war ein Charakter besonderer Art. Der hagere Gelehrte im silbernen Haar und der abgetragenen Soutane offenbarte ein sprühendes Temperament, das auch von der mehr oder weniger berechtigten Kritik an Entscheiden der staatlichen Behörden oder am Verhalten der kirchlichen Amtsstellen nicht zurückschreckte. Er verstand es, mit seinen nie abreissenden und den Gegenstand dauernd wechselnden Erzählungen den Besucher aufs beste zu unterhalten — und oft weit über das vorgesehene zeitliche Maß zu beanspruchen. Er fand sich nicht mit allen Einrichtungen moderner Technik — wie z. B. seiner sagenhaften Schreibmaschine — am besten zurecht und

hatte zeitlebens seine liebe Not mit Druckfehlern und Reiseverbindungen.

Wenn die Ehrungen, denen Wymann bei aller Einfachheit seiner Lebensführung keineswegs abgeneigt war, vorerst recht lange auf sich hatten warten lassen, so fielen sie dem gereiften Historiker in reicher Fülle zu: Der Kanton Uri und die Gemeinde Altdorf machten Wymann zum Ehrenbürger, Rom sandte das violette Mäntelchen des päpstlichen Hausprälaten, die Universität Fryburg verlieh den Doktorhut der Theologie ehrenhalber, der Verein für Geschichte von Uri bot zum 75. Geburtstag eine prächtige 2-bändige Festschrift. Dem Historischen Verein Nidwalden verbleibt es, Msgr. Wymann — der von der Generalversammlung des Jahres 1945 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden ist — für all das zu danken, was er für die Geschichte von Nidwalden getan hat.

Eduard Amstad